

Weltweiter Tag der Genitalen Selbstbestimmung Die Entstehung eines Aktionstags

Im Dezember 2012 wurden Menschenrechte in Deutschland relativiert: Mit dem §1631d im BGB wurde Eltern das Recht eingeräumt, in die medizinisch nicht indizierte „Beschneidung“ ihrer Söhne einzuwilligen. Solange das Kind unter sechs Monate alt ist, muss die Person, die den Eingriff vornimmt, noch nicht einmal ein Arzt/eine Ärztin sein.

Vorangegangen war diesem Beschluss eine kurze und heftige Debatte in Gesellschaft und Medien. Ausgelöst hatte diese das „Kölner Urteil“, welches am 7. Mai 2012 die „Beschneidung“ eines Kindes muslimischer Eltern als rechtswidrige Körperverletzung eingestuft hatte.

Während man damals bezüglich eines Verbots der „Beschneidung“ von Mädchen schon viele Jahre diskutierte und eine Einigung nicht in Sicht war, machte man für Jungen kurzen Prozess und entrechtete sie im Hauruckverfahren über die Sommerpause.

Vereine von negativ Betroffenen, Frauenrechtsorganisationen, Ärzteverbände und engagierte Einzelpersonen setzten sich während der Debatte vergebens dafür ein, diesen Angriff auf Kinderrechte in Deutschland zu verhindern. Am 12.12.2012 wurde der Gesetzesvorschlag der Bundesregierung ohne Annahme eines einzigen Änderungsantrags mit großer Mehrheit beschlossen.

Viele Menschen, die dies nicht tatenlos hinnehmen wollten, hatten sich zu diesem Zeitpunkt bereits zusammengefunden und riefen im Mai 2013 – in Gedenken an das „Kölner Urteil“ – den ersten „Worldwide Day of Genital Autonomy“ (dt. Welttag der Genitalen Selbstbestimmung) aus. Was damals als kleine Kundgebung vor dem Kölner Landgericht begann, ist inzwischen zu einer internationalen Bewegung geworden, die von knapp 100 Organisationen getragen wird.

Es ist weltweit der erste und einzige Tag, der die Abschaffung von genitalen Zwangseingriffen an allen Kindern – auch unabhängig vom Geschlecht – fordert.

Die Feministin und Religionswissenschaftlerin Gislinda Nauy ist seit der ersten Stunde Mitglied im Organisations-Team. Sie spricht auch in diesem Jahr wieder auf der Kundgebung in Köln (am Sa, 3. Mai) – als Vorstandsmitglied des Bund für Geistesfreiheit Bayern, der den Aktionstag erstmals mitgezeichnet hat.

Als Mitglied des bfg Augsburg wird sie am Mittwoch, 7. Mai um 16 Uhr im bfg Zentrum die Entstehung und Geschichte des WDDOGA vorstellen. Der Vortrag handelt nicht von Praktiken der Genitalverstümmelung oder übt Kritik an einzelnen Religionsgemeinschaften oder kulturellen Bräuchen. Im Fokus stehen die Arbeit der „Intactivists“ (wie sie sich in den USA schon seit fast 50 Jahren nennen) und die vielen internationalen sowie interkulturellen Bande, die im Zeichen der universellen Menschenrechte geknüpft werden.

Gerade aus Augsburg gehen bereits positive Signale auch von politischer Seite zum WDDOGA aus: Die ehemaligen MdB Ulrike Bahr (SPD) und Dr. Volker Ullrich (CSU) reichten bereits mehrfach Grußworte als Video-Botschaften ein (alle zu finden auf dem youtube-Kanal @worldwidedayofgenitalautonomy)

Der Demo-Aufruf ist in voller Länge hier zu finden: <https://genitale-selbstbestimmung.de/>

